

EDITORIAL

Neues Jahr, neues Glück

Blick zurück

Wir blicken zurück auf das Jahr 2022, unser erstes Jahr als gemeinsame Chefredaktion des IJED. Und wir bedanken uns zuerst bei Ihnen, unseren Lesern, für ihr Vertrauen. Hoffentlich haben Sie die letzten vier Ausgaben ebenso genossen wie wir? Für uns drei war es wie eine ganz besondere Reise, während der wir uns besser kennengelernt haben und gemeinsam inspirierende Momente bei der Planung und Verwirklichung unserer Vorstellungen erleben konnten. Die Köpfe zusammenzustecken war eine echte Bereicherung, da wir einerseits unterschiedliche berufliche Hintergründe, andererseits aber gemeinsame Werte haben.

Das wäre ohne die weitsichtige Vorbereitung durch Dr. Alessandro Devigus niemals so problemlos möglich gewesen, der sich bereits im Jahr vor der Übergabe der Redaktion an uns um alles Wichtige gekümmert hat. Wir danken ihm sehr für seine großartige Unterstützung zu dieser Zeit.

Ein großes Privileg ist weiterhin die Unterstützung durch unseren Fachbeirat und das Redaktionsteam. Ihre Bedeutung für den Erfolg der Zeitschrift kann nicht hoch genug geschätzt werden. Nicht nur achten sie auf höchste Qualität, wobei sie gegebenenfalls

auch eingereichte Manuskripte verbessern, sie steuern auch hervorragende eigene Arbeiten für die Publikation in unserer Zeitschrift bei.

Wir werden auch in Zukunft engagiert dafür arbeiten, um die einzigartige Stellung des IJED zu erhalten sowie allen Autoren eine schnelle und korrekte Begutachtung und Publikation der uns anvertrauten Manuskripte zu ermöglichen.

Herausforderungen für 2023: Wo ist das Praxispersonal?

Die COVID-19-Pandemie mit ihrem globalen Stillstand von Unternehmen und Dienstleistungen hat nichts unberührt gelassen. Die Zahnmedizin ist hier keine Ausnahme. Tatsächlich war sie mit vielen geschlossenen Praxen einer der schwerstbetroffenen Berufszweige bei der Ausbreitung des Virus. Im Jahr 2020 gingen viele Praxisteams zwangsweise in den Urlaub, während die Praxen nur noch im Notdienst arbeiteten. Die Zahl der Beschäftigten in der Zahnmedizin sank um die Hälfte. Die Aussichten in diesem Jahr schienen finster, bis ein kleines Wunder geschah: Wir kamen wieder auf die Beine.

Die Zahnmedizin war besser vorbereitet als die Regierungen erwarteten. Wir konnten Schutzmaßnahmen ergreifen, um die Übertragung der Krankheit zu unterbrechen und die Sicherheit von Personal und Patienten zu gewährleisten. 2021 kamen die Patienten in den meisten Ländern zurück in ihre Zahnarztpraxen, und die Behandlungszahlen erholten sich. Doch was wurde aus den entlassenen Beschäftigten?

Die Patientenzahlen stiegen, das Wachstum der Praxen erhöhte sich, und nun würden sicher auch die Angestellten wieder zurückkehren. Das war jedoch nicht überall der Fall. Die Zahl der Anstellungen von zahnmedizinischem Fachpersonal ist nach wie vor



Martina Stefanini
DDS, PhD
Editor-in-Chief



Vincent Fehmer
MDT
Editor-in-Chief



Alfonso Gil
DDS, MSc, PhD
Editor-in-Chief

Cover photograph:
© Shutterstock/
domnitsky

Eine Klettpflanze auf dem Cover?

Der Erfinder George de Mestral entdeckte 1948 bei einem Spaziergang Kletten an seiner Kleidung und im Fell seines Hundes. Er entfernte sie vorsichtig, nahm sie mit und untersuchte sie unter seinem Mikroskop. Dabei fand er heraus, dass die Klette winzige elastische Häkchen hat. George de Mestral brauchte noch rund 10 Jahre, bis er diese Häkchenmethode nachahmen und den Klettverschluss mechanisch herstellen konnte.

auffallend gering und hat bisher nicht wieder das Niveau vor der Pandemie erreicht. Viele Zahnärzte und auch das Praxispersonal halten Praxen für wirtschaftlich unsicher, vermissen zusätzliche Anreize und flexible Arbeitsmöglichkeiten, die z. B. für Beschäftigte in der Wirtschaft vorhanden sind – ganz zu schweigen von einer Vergütung, die mit der hohen Inflation Schritt halten kann. Die Folge sind unterbesetzte Praxen, die ihren häufig überarbeiteten Angestellten Vielseitigkeit und Multitasking abverlangen.

Nun ist Kreativität gefragt, um ausgewogene Arbeitsbedingungen zu schaffen, den Teamgeist zu stärken und die persönliche und berufliche Entwicklung der Praxisbeschäftigten nachhaltig zu fördern. Gegenwärtig mag es schwieriger sein, auf dem Arbeitsmarkt und beim Erhalt von Arbeitsplätzen finanziell konkurrenzfähig aufzutreten. Deshalb erscheint es sinnvoll, den Fokus auf berufliche Weiterbildung, Telemedizin, patientenbezogene Exzellenz und Kompetenzerweiterung zu legen. So lassen sich das vorhandene Personal halten und Anreize schaffen, um neue Mitglieder für das Praxisteam zu gewinnen.

Blick nach vorn

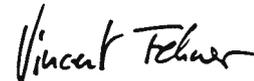
Wir haben unser Abenteuer als Chefredaktion im vergangenen Jahr regelmäßig mit einer Tasse Espresso als Aufmacher begonnen: einem Fall mit höchster Behandlungsqualität als Ergebnis einer hervorragenden

Zusammenarbeit im Team. Ab diesem Jahr bieten wir Ihnen auf der letzten Seite ein Glas Rotwein an: In einer Art Cameo-Auftritt teilen weltbekannte Zahnärzte ein persönliches Geheimnis mit uns. Selbst den besten von uns unterlaufen Fehler, aber die wahre Meisterschaft zeigt sich erst im Umgang mit Fehlern und den entsprechenden Komplikationen. In der nächsten Ausgabe stellen wir daher einen ersten Experten vor, der sich traut, einen Fall zu diskutieren, den normalerweise niemand veröffentlichen würde, weder in einer Zeitschrift noch bei einem Kongress oder gar in den sozialen Netzwerken, wo Perfektion zur Norm geworden ist.

Wir wünschen unseren Lesern einen wunderbaren gemeinsamen Start in ein neues Jahr voller Projekte, Erfahrungen und Leidenschaft für unseren Beruf.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünschen Ihnen

Vincent Fehmer



Alfonso Gil



Martina Stefanini

